Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische — Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ℌ.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ℌ

Nr. 138. Mittwoch, den 17. Juni 1891.

Tagesschau.

Die deutsche Handwerker-Konferenz ist Montag Vormittag 10 Uhr im Saale XIV des Reichstagsgebäudes in Berlin, in welchem auch das Landesökonomin-Kollegium und der Kolonialrath ihre Sitzungen abzuhalten pflegen, zusammengetreten Die Leitung hat Unter-Staatssekretär Dr. von Rottenburg übernommen. Von Regierungs-Vertretern nahmen an den Verhandlungen außerdem Theil vom Reichsamt des Innern die Geh. Ober-Regierungsräthe von Wödtke und Lohmann, Regierungsrath Dr. Wilhelmi und Regierungs-Assessor von Sydow und vom Handelsministerium Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert und Geh. Regierungsrath Dr. Königs. Das ursprüngliche Programm hat insofern eine Einschränkung erfahren, als verschiedene Gegenstände durch die Novellen zur Gewerbeordnung und zum Krankenkassengesetz mittlerweile schon ihre Erledigung gefunden. Zu Beschlüssen dürfte es kaum kommen, da nach den Intentionen der Einberufer mehr eine gegenseitige Aussprache als eine formelle Beschlußfassung beabsichtigt ist. Sämmtliche Theilnehmer sind zum Stillschweigen über die Verhandlungen verpflichtet worden.

Die „Hamb. Nachr.“ bringen wieder einmal mehrfache Kundgebungen aus Friedrichsruhe. In einer derselben wird hervorgehoben, daß es dem Fürsten Bismarck im Jahre 1887 gelungen sei, wieder recht befriedigende Beziehungen zu Rußland herzustellen. Der Zar, der damals in Berlin war, habe dies selbst zugestanden. In einer zweiten Kundgebung wird aus Anlaß des Bochumer Steuerprocesses bestritten, daß Fürst Bismarck stets ein unbedingter Gegner der Selbsteinschätzung gewesen sei.

Zur Bochumer Stempelaffaire hatten Elberfelder Zeitungen mitgetheilt, daß das große Eisenbahnunglück bei Sonnborn durch den Bruch eines Gußstahlrades veranlaßt sei, welches vom Bochumer Gußstahlverein geliefert sei. Die „Cöln. Volksztg.“ erfährt zu diesen Mittheilungen, daß das betreffende Rad allerdings aus Bochum geliefert worden sei. Der Bochumer Verein sei aber an dem Unfalle schuldlos, weil das betreffende Rad, einer ganz bestimmten Vorschrift entgegen, unter einem Bremswagen angebracht war. Jedenfalls ist sehr zu wünschen, daß die Stempel-Affaire schleunigst amtlich aufgeklärt wird Im Auslande wird die ganze Angelegenheit schon zu den schmutzigsten Angriffen auf die deutsche Industrie ausgenützt.

Aus Westfalen wird der „Cöln. Volkszgt.“ mitgetheilt, daß eine große Anzahl von Fabrikarbeitern in diesem Jahre bedentend höher zur Steuer veranlagt worden sei, als in früheren Jahren. Der Gewährsmann des Blattes sieht den Grund für diese Höhereinschätzung darin, daß der Einschätzungscommission in diesem Jahre die Lohnlisten zur Einsicht offen standen, welche die Arbeitgeber zur Classification beim Inkrafttreten des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes einreichen mußten. Zu diesem Zweck sind aber die Listen doch nicht aufgestellt, wenn auch die Benutzung nicht verboten werden kann.

Römischen Journalen zufolge werden die Handelsvertragsverhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz am 27. Juli in Bern beginnen. Die italienische Abordnung wird aus dem Generalsecretär im Ministerium des Auswärtigen, Malvano und anderen höheren Beamten zusammengesetzt werden.

Eine öffentliche Generalversammlung der Maurer Berlins und Umgegend faßte am Sonntag den Beschluß, „hauptsächlich da, wo die Lohnverhältnisse am schlechtesten sind, an die Unternehmer heranzutreten und die alte Forderung von 60 Pfennig Stundenlohn wieder aufzunehmen, die Sammlungen zum Kriegsfonds, d. h. zum Generalfonds der Berliner Maurer, überall und mit größter Energie wieder vorzunehmen, und zum nächsten Sonntag wieder eine öffentliche Generalversammlung zu berufen, in welcher über Mittel und Wege zur Abhilfe der Lohndrückerei berathen werden soll.“

Aus Kamerun überbringt der in Liverpool angekommene Dampfer „Gaborn“ Nachrichten, bis zum 4. Mai reichend, denen zufolge die zweite deutsche Expedition zur Züchtigung der eingeborenen Stämme, welche die erste (Zintgraff'sche) Expedition angegriffen haben, zur Zeit noch nicht aufgebrochen war. Sie werde aus 300 (?) Weißen, zumeist Deutschen, und aus 1000 Togoleuten bestehen. In Betreff der ersten Expedition wird noch gemeldet, daß einige Weiße (?) vor ihrer Tödtung von den feindseligen Eingeborenen gefoltert wurden. Mehrere erschossen sich, um den Qualen zu entgehen. Der deutsche Strafzug sei deshalb so zahlreich, weil der deutschfeindliche Stamm von einem sehr mächtigen Häuptling befehligt werde, der viele tausend Krieger, mit modernen Gewehren bewaffnet, ins Feld stellen könne. Bei der Abreise des „Gaborn“ ankerte ein deutsches Kriegsschiff im Kamerun-Flusse.

Deutsches Reich.

Die regierende Kaiserin Auguste Viktoria hat unter dem 15. Juni, dem Tage des Regierungsantritts ihres Gemahls einen Erlaß niedergeschrieben, durch welchen der Bau einer neuen Kirche in dem Berliner Vorort Reinickendorf festgesetzt wird. Das Gotteshaus soll den Namen Segens-Kirche erhalten.

Montag früh 8½ Uhr fand im Sterbezimmer von weiland Kaiser Friedrich III. im Neuen Palais zu Potsdam eine Gedächtnißfeier statt, an welcher nur die Kaiserliche Familie theilnahm. Die Andacht hielt Kandidat Reßner. Um 9 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen im Mausoleum bei der Friedenskirche und legten daselbst Kränze nieder, die Majestäten einen mächtigen Kranz aus weißen Nelken und Sedum mit Palmenwedeln und einer Schleife mit den Initialen der Allerhöchsten Herrschaften; die Prinzen widmeten einen Kranz aus weißen Seerosen mit einer Schleife und der Aufschrift: „Von den Enkeln“. Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen spendeten ebenfalls kostbare Kränze, auch von den Offizierkorps der dort garnisonirenden Regimenter und vielen Privatpersonen trafen im Laufe des Morgens Blumenspenden ein. Den Rest des Tages verbrachte die Kaiserliche Familie in stiller Zurückgezogenheit.

Der Kaiser hat etwa 120 Einladungen an Mitgliedern beider Häuser des preußischen Landtages von allen Parteieinrichtungen zu einem Gartenfest auf der Pfaueninsel bei Potsdam am 17 d. M. Nachmittags ergehen lassen. Alle preußischen Minister werden dem Feste beiwohnen. Für die Theilnehmer des Festes wird um 5 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein Extrazug nach Wannsee und in Wannsee ein Dampfer bereit stehen.

Beim Präsidenten des preußischen Herrenhauses, dem Herzog von Ratibor, fand am letzten Sonntag Abend eine größere parlamentarische Abendgesellschaft statt, welcher der Reichskanzler, die Minister, hohe Offiziere und zahlreiche Abgeordnete aus beiden Parlamentshäusern beiwohnten.

Parlamentsbericht

Preußisches Herrenhaus

23. Sitzung vom 15. Juni.

In der heutigen Sitzung berieth das Haus die aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Sperrgeldervorlage, zu welcher Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau Abänderungsanträge gestellt hatte.

Frhr. von Manteuffel sprach die Bitte aus, mit Rücksicht auf die Geschäftslage, sowie aus sachlichen Gründen die Abänderungsanträge zurückzuweisen.

Fürstbischof Dr. Kopp beantragt nunmehr selbst unter lebhaftem Beifall des Herrenhauses die unveränderte Annahme der Abgeordnetenhausbeschlüsse, die mit großer Mehrheit genehmigt werden.

Der Gesetzentwurf betr die außerordentliche Armenlast, welcher vom Abgeordnetenhaus herübergekommen ist, wurde indessen abgeändert und muß demzufolge nochmals an die zweite Kammer zurück

Es folgt die Berathung einer vom Grafen Stolberg-Wernigerode eingebrachten Resolution betr. die Abänderung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes.

Minister Herrfurth erklärt, daß weitere Maßnahmen zur Abhilfe des Arbeitermangels nicht ausgeschlossen seien, doch handle es sich hier um eine Reichssache.

Der Antrag wird hierauf zurückgezogen.

Alsdann werden noch einige kleine Provinzialgesetze nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Dienstag 11 Uhr. (Rentengütergesetz.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

104. Sitzung vom 14. Juni.

Heute wurde der Gesetzentwurf betr. die Königlichen Gewerbegerichte in der Rheinprovinz in dritter Lesung definitiv angenommen und alsdann die Berathung des verändert aus dem Herrenhause zurückgekommenen Wildschadengesetzes fortgeführt.

Die beantragte Wiederherstellung der Regreßpflicht für Wildschaden wurde abgelehnt.

Im Uebrigen wurde die Vorlage bis zum § 14 genehmigt und zwar nach Anträgen des Abg. von Hüne (Ctr.), welche bezwecken, eine Verständigung zwischen den verschiedenen Auffassungen der beiden Häuser des Landtages herbeizuführen.

Am Dienstag wird die Berathung des Entwurfs fortgesetzt werden.

Ausland.

Frankreich. Französische Truppenverstärkungen. Dem Echo de Paris zufolge, welches aber nicht ganz zuverlässig ist, wird die Zahl der Feldartillerie-Regimenter von 38 auf 40 erhöht werden, doch sollen die nöthigen 24 Batterien nicht sofort hergestellt werden, sondern vorläufig theilweise den bestehenden Regimentern entnommen werden. Das große französische Panzergeschwader wird seine schon früher angekündigte Reise nach Rußland Ende dieser Woche antreten. — Aus Paris: Angesichts der in den letzten Tagen erneut vorgekommenen Christenverfolgungen in China

Taute Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(24. Fortsetzung.)

Dort stand noch eine der alten Bänke, wie einst vor zehn Jahren. Steindorf führte sie mit raffinirter Ueberlegung nach derselben hin und nöthigte sie, sich auszuruhen. Er wußte genau, was er that, war dies doch dieselbe Holzbank, auf der er dem Kinde als Primaner eine Liebeserklärung gemacht und sich vermessen hatte, um ihretwillen mit der ganzen Welt sich zu duelliren. Diese Bank war nie erneuert, doch stets in ihrer alten Form und Farbe erhalten, während überall sonst eiserne Bänke angebracht worden waren. Der schlaue Steindorf hatte dies längst bemerkt und als stille Pflege der Erinnerung auch ganz richtig gedeutet, — er kannte das Frauenherz genau und lächelte spöttisch, wenn man von einer consequenten Festigkeit und männlichen Kraft desselben sprach.

„Das echte Frauenherz hält selbst die unwürdigste Liebe noch fest und ist derselben für immer verfallen, darin ist es consequent,“ pflegte er dann zu sagen, „Ausnahmen giebt es nicht.“

Und hier schien sein frivoler Ausspruch wieder Recht zu behalten, wie er triumphirend überzeugt sein durfte.

„Der Weg hat Sie angestrengt, theure Armgard!“ sagte er, ihr besorgt in die Augen blickend, „Sie sehen angegriffen aus. — Ach, diese Bank!“ setzte er plötzlich erregt hinzu, „ist es wirklich noch dieselbe, wo wir als Kinder so — glücklich waren?“

„Es ist dieselbe,“ erwiderte Armgard mühsam, „Sie haben recht, wir waren glückliche, aber recht unerfahrene Kinder.“

„Die Erfahrung pflegt eine strenge Lehrmeisterin zu sein, mir ist sie es in der That gewesen. O, Armgard, kennen Sie die Reue? — Nein, Sie haben ja kein verlorenes Glück zu beweinen, kein Unrecht zu bereuen. Jene Episode meines Lebens, an welche diese Bank mich gerade jetzt recht grausam erinnert, war für Sie nur eine kindische Thorheit, und zog um Ihr Leben keinen verhängnißvollen Kreis. Wie hätten Sie mich sonst kampflos aufgeben können?“

Armgard blickte ihn mit stillem Vorwurf an und wollte sich erheben. Sie fühlte, daß er sie mit Vorbedacht nach diesem Platz geleitet hatte, und ihr Stolz bäumte sich noch einmal gegen diesen Mann auf, der sie mit jenen Künsten noch einmal umstrickte, an denen einst ihr Lebensglück zu Grunde gegangen war. Der Warnruf des alten Reinhardt drang ihr höhnend ins Ohr, aber es war zu spät, die Todtenhand seines Kindes hatte gewaltsam das Band wieder geknüpft, gegen das ihr Stolz sich ohnmächtig erwies.

Steindorf ließ sie nicht mehr frei. Schmeichelnd zog er die Widerstrebende auf die Bank zurück, und glitt auf seine Kniee nieder, sie mit den süßesten Tönen der Liebe anflehend, die furchtbaren zehn Jahre aus ihrem Leben zu tilgen und dort wieder anzuknüpfen, wovon diese Bank so stumm und doch so beredt zu erzählen wußte.

„O, Geliebte, stoße mich nicht von Dir,“ schloß er im Tone tiefsten und wahrsten Schmerzes. „Lasse mich nicht trostlos hinausziehen, nachdem der Tod mir Alles geraubt. Lotta kniet neben mir und bittet für ihren unglücklichen Vater Glaube an meine Liebe, Theuerste, welche den Weg wieder zurückgefunden hat zu ihrem ursprünglichen Heim.“

Armgard war so völlig verwirrt und betäubt, daß sie halb ohnmächtig sich ihrem Geschick ergab, und von Schwäche übermannt, Lotta im Sterbehemd mit der Wunde in der Stirn zu sehen vermeinte. Sie hörte, wie von einem peinlichen Traum umfangen, die Versicherungen seiner Liebe und Dankbarkeit' duldete mit jenem seltsam körperlichen Schmerz im Herzen seine Küsse und erhob sich endlich mechanisch, um sich von ihm in's Haus zurückgeleiten zu lassen.

Ob und was sie ihm geantwortet, das wußte sie nicht zu sagen, konnte sich indessen auch niemals wieder erinnern, nur so viel empfand sie, daß ihre Leute sie scheu und besorgt anblickten, als ob man sie eines Verbrechens beschuldige, und daß Mamsell Evers sich mit der weißen Schürze über die Augen fuhr, als ob sie über sie weine. —

„Darf ich Karten drucken lassen und unsere Verlobung bekannt machen?“ fragte Steindorf, als sie in ihrem Wohnzimmer an seiner Seite erst recht zum Bewußtsein dessen gelangte, was soeben geschehen war. Erschreckt blickte sie ihn an.

„Jetzt schon?“ Ruht Ihre Lotta ein Jahr im Grabe? — Nein, lassen Sie mir noch Zeit, ich fühle mich so schwach, — die Welt würde uns beide verurtheilen, und sie hätte ein Recht dazu.“

„Die Welt ist grausam, Geliebte, und nur die Liebe vermag ihr Trotz zu bieten. Lotta würde für mich bitten, ja, sie würde Dir sagen, laß ihn nicht von Dir, den armen einsamen Vater sondern schließe sofort das Band, welches ihm eine Heimath und ein liebendes Herz giebt.“

„Nein, nein, nicht so bald schon,“ wehrte sie angstvoll ab, „sei barmherzig, Julius, gönne mir Zeit gesund zu werden.“

„Weshalb sollen wir noch warten, mein Lieb?“ schmeichelte er, den Arm um sie schlingend, mit zärtlicher Stimme, „jeder Tag nutzlosen Harrens und Bangens beraubt unser Glück. Sind wir nicht beide frei und unabhängig? — Brauchen wir uns dem Urtheil der Welt zu beugen? — O, gieb 'mir das öffentkiche Recht, Dein natürlicher Schützer und Berather zu sein. Nicht wahr, Du willst es, ich darf laut mein Glück verkünden, o, sage es, daß es Dein Wille ist?

fordern verschiedene Journale einen französischen Kriegszug gegen China in aller Form. Dahin wird es aber schwerlich kommen, chinesische Schiffe mit zahlreicher Besatzung sind schon unterwegs nach Changhai. — Ferdinand von Lesseps und die mitangeklagten Verwaltungsräthe der Panamakanalgesellschaft erschienen am Montag zum erstenmal vor dem Untersuchungsrichter. Nach Feststellung der Formalitäten wurde die Sitzung vertagt. — Der Rücktritt des russischen Botschafters Baron Mohrenheim in Paris soll bevorstehen. Er soll den Gedanken einer französisch-russischen Allianz weit mehr poussiert haben, als dem Kaiser Alexander lieb war. — In Lyon ruht wegen des Ausstandes der Bedienteslen der ganze Omnibusverkehr. Zahlreiche andere Streiks werden in den großen französischen Städten vorbereitet, so besonders auch von den Pariser Schuhmachern.

Großbritannien. In der englischen Hauptstadt gab es am Sonntag wieder große Versammlungen, wobei verschiedene Kategorien von Arbeitern ihre Wünsche und Forderungen zur Sprache brachten. Zunächst fand eine Kundgebung der Arbeiterinnen-Vereine statt zu Gunsten der Londoner Waschfrauen, welche eine Aufbesserung ihrer Verhältnisse und höheren Lohn beanspruchen. Zu gleicher Zeit beschlossen 80 000 Eisenbahnangestellte eine Resolution zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages. Nach Londoner Zeitungen ist Baron Cumming auf seinem Gute, wohin er sich nach Abschluß seines Skandalprocesses begeben hatte, mit Glockengeläut und unter lautem Hurrah empfangen. Auch solche Menschen muß es geben. — Die Allarm-Meldungen amerikanischer Zeitungen aus Samoa, nach welcher auf den Inseln neue Unruhen drohen sollen, werden für erfunden erklärt. Die Eingeborenen sind allerdings mit manchen heilsamen Neueinrichtungen nicht einverstanden, aber an neue kriegerische Unruhen denken sie deshalb noch lange nicht.

Oesterreich-Ungarn. Staatssecretär Dr. von Stephan ist von seiner Orienreise wieder in Wien angekommen, um den bevorstehenden Schlußverhandlungen des Weltpostcongresses beizuwohnen. — Die erste von den Wiener Socialisten nach Aufhebung des Ausnahmezustandes einberufene Volksversammlung verlief ungestört. — In Prag sind die Verhandlungen gegen die czechischen Studenten, welche einen deutschen Ausstellungsbesucher gemißhandelt hatten, wieder aufgenommen. An der Verurtheilung der czechischen Roudy's ist nicht zu zweifeln.

Rußland. Wenn „Väterchen" reist. Bis zu welchem Maße der Aengstlichkeit die Vorsorge für die Sicherheit des Zaren während der jüngsten Reise desselben nach Moskau gesteigert wurde, davon liegt ein neues Zeugniß vor in dem Berichte eines Reisenden, der zur selben Zeit auf der Tour in umgekehrter Richtung, nämlich von Moskau nach Petersburg sich befand. Der Zug, in welchem er fuhr, wurde bei einer kleinen Station plötzlich zum Stillstand gebracht und auf ein Seitengeleise geschoben. Dann wurden alle Fenster des Waggons geschlossen, alle Thüren fest verriegelt, und die Passagiere in der ernstesten Weise ermahnt, sie ja nicht zu öffnen. Vor jeden Waggon wurde eine Schildwache gestellt, die darauf zu achten hatte, daß kein Passagier den Zug verlasse. So blieben alle Reisenden des Zuges zwei Stunden hindurch auf derselben Stelle, und erst, nachdem der kaiserliche Zug vorüber war, durften sie weiterfahren.

Türkei. Aus Konstantinopel wird bestätigt, daß in Westarabien ein sehr gefährlicher Aufstand unter Führung des mächtigsten Scheikhs von Yemen ausgebrochen ist. Die türkischen Truppen haben sich bisher zurückziehen müssen, Verstärkungen sind schon unterwegs.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 15. Juni. (Feuer.) Am Sonntag früh ertönten plötzlich die Feuersignale. Die Dampfmühle des Herrn Bieber in Schönau stand in Flammen und hatte der Besitzer telegraphisch um Hilfe ersucht. Bald nach dem Allarm war die Wehr zum Abmarsch bereit und gegen 7 Uhr traf dieselbe auf dem Brandplatze ein. Die freiwillige Feuerwehr zu Schwetz war zur Stelle; der linke Flügel des großen Gebäudes stand vollständig in Flammen. Die Thätigkeit der Wehren erstreckte sich auf die Beschränkung des Feuers auf seinen Herd. Nachdem auch das Maschinengebäude von der drohenden Gefahr, vom Einsturz der Brandmauer zertrümmert zu werden, beseitigt war, rückten die Wehren nach mehrstündiger angestrengter Thätigkeit ab. Die Brandursache ist unbekannt. Man schätzt den Schaden, da sich in dem abgebrannten Gebäudetheil Maschinen befanden, auf ca. 250 000 Mark. Als Curiosum wollen wir noch bemerken, daß auf dem Brandplatze ein Vorgesetzter unserer Nachbarwehr mit weißen Handschuhen thätig war.

— **Neustadt,** 14 Juni. (Neue Präparanden-Anstalt.) Es wird beabsichtigt, hier eine Präparanden-Anstalt zu gründen. Die Präparanden werden in allen vorgeschriebenen Fächern, auch im Französischen, Unterricht erhalten. Der Kursus soll 2 Jahre dauern und schon am 1. Juli beginnen

— **Marienwerder,** 15. Juni, (Durch einen Schuß) in den Kopf machte der Geschäftsagent Kiewitt am Sonnabend Nachmittag seinem Leben ein Ende. Das Motiv der That ist unbekannt; Nahrungssorgen liegen nicht vor.

— **Marienwerder,** 14. Juni. (Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft) für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen beging vorgestern den Tag ihres 50jährigen Bestehens. Von der Hauptversammlung, welche an demselben Tage stattfand, wurden zunächst verschiedene Geschäftsberichte entgegengenommen und alsdann über mehrere Anträge auf Abänderung der Statuten berathen. Wieder- resp. neugewählt wurden: für die Hauptdirection die Herren Rittergutsbesitzer v. Kries-Trankwitz zum vorsitzenden Haupt-Director, Rittergutsbesitzer Siegfried-Carben zum 2. und Rittergutsbesitzer Wessel-Stüblau zum 3. Hauptdirector; Hauptmann Wander-Karlsberg zum 1., Gutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken zum 2. und Gutsbesitzer Guntemeyer-Browina zum 3. stellvertretenden Hauptdirector. Herr Siegfried-Carben betonte in seiner Festrede die Beziehungen, welche zwischen dem Institut und der Königlichen Regierung bestehen und toastete auf den Herrn Regierungspräsidenten und den anwesenden Vertreter desselben, Herrn Ober-Regierungsrath von Nickisch-Rosenegk. Der letztere drückte die Glückwünsche des Herrn Regierungspräsidenten aus und erinnerte an das Wort des Ministers v. Heyden auf der Elbinger Provinzial-Ausstellung, daß man am weitesten komme, wenn man auf sich selbst baue, denn „selbst ist der Mann". Das, was die Gesellschaft heute ist, sei sie aus sich selbst geworden. Sein Hoch galt den Hauptdirectoren. Der weitere Verlauf des Festes war ein alle Theile befriedigender.

— **Aus dem Kreise Marienwerder** schreibt man der „Danz. Ztg." vom 14. Juni: Ich hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, unseren Kreis nach den verschiedensten Richtungen hin zu durchstreifen. Der Stand der Felder ist leider vielfach ein recht trauriger. Der Roggen hat zu einem sehr erheblichen Theil umgepflügt werden müssen; das, was stehen geblieben ist, befriedigt meist nicht die bescheidensten Erwartungen. Der Stand der Sommerung war bis vor kurzem im Allgemeinen ein recht guter. Nachtfröste und andauernd kalte Witterung hatten aber auch diese mehrfach angegriffen. Immerhin sieht man hier noch häufiger recht gute Felder. Die Kartoffeln haben unter den wiederholten Nachtfrösten sehr gelitten; unbeschädigte Felder bieten sich selten dem Blick. Jedenfalls wird es noch recht lange Zeit dauern, ehe hier frische Kartoffeln in größeren Massen an den Markt gebracht werden können. Unter dem Eindruck dieser Verhältnisse haben die Kartoffelpreise eine bisher ungekannte Höhe erreicht. Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden für den Scheffel sechs Mark verlangt; als ein Besitzer sich zum Verkauf für fünf Mark bereit erklärte, wurde sein Wagen geradezu gestürmt.

— **Stuhm,** 14. Juni. (Chilisalpetervergiftung.) In Buchwalde verlor Herr v. Donimirski dieser Tage durch Chilisalpetervergiftung 85 Schafe, während noch 50 Stück in Lebensgefahr schweben. Wegen Regens mußten die Thiere nach der Wäsche von dem Felde schleunigst unter Dach und Fach gebracht werden. In solchen Fällen sind die Scheunentennen gewöhnlich die geeignetsten Räumlichkeiten. Auf der Tenne nun, wohin die Schafe getrieben wurden, hatte aber vorher Chilisalpeter gelagert und da man nicht Zeit hatte, noch eine gründliche Reinigung vorzunehmen, mögen wohl die Thiere von den aus zerissenen Säcken herausgefallenen Salpeterstückchen geleckt haben. Trotzdem die Schafe nur kurze Zeit auf der Tenne gewesen sind, erkrankten nach 6—7 Stunden über 140 Thiere, von denen, wie gesagt, 85 verendet sind.

— **Danzig,** 15. Juni. (Getreidezufuhr aus Petersburg.) Die schwedischen Dampfer „Alma" und „Hebe" mit je 475 Tons Brodgetreide aus Petersburg kommend, sind am Sonnabend resp. gestern hier angelangt.

— **Braunsberg,** 13. Juni. (Selbstmord.) Der Schneidermeister Klebb wurde seit dem vergangenen Sonnabend vermißt. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß er zuletzt an der Unterpassarge gesehen worden war. Da Kl. passionirter Angler gewesen, so durchsuchte man die dort befindlichen Angellöcher. Aus einem dieser Löcher wurde denn auch die Leiche des Gesuchten zu Tage gefördert. Da Kl. einen Zettel hinterlassen, auf dem er seinen Angehörigen Lebewohl sagte, so muß Selbstmord angenommen werden.

— **Insterburg,** 13. Juni. (Ueber eine kuriose Anmeldung) berichtet die „Ostd. Volksztg." Bekanntlich müssen die an der Grenze wohnenden Besitzer den Zu- und Abgang ihres Schweinebestandes zum Schweineregister anmelden. Der Ortsvorsteher eines Grenzdorfes erhielt nun dieser Tage folgenden Anmeldeztetel: „Bitte den Allerhochwerthen Standes-Beamten, Meine Schwein hat kliinen 12 Ferkel 7 berge 4 Sauen bitte einzutragen." Folgt die Unterschrift.

— **Wollstein,** 13. Juni. (Kuriosum.) An das hiesige Landrathsamt ist Freitag ein Brief mit dem Poststempel Neukramzig angelangt, welcher postamtlich erneut verschlossen war und folgenden Vermerk trägt: „Aus dem Briefkasten zu Altkramzig. Durch einen Vogel, der sich eingenistet und ein Ei gelegt, beschädigt." (Unterschrift — Kunckiewicz.) Jedenfalls eine ganz neue Brutstätte für Vögel, aber auch ein Zeichen, daß der Neukramziger Briefkasten nicht viel belästigt wird.

— **Eydtkuhnen,** 12. Juni. (Ein grauenhafter Mord) ist, wie ostpreußischen Zeitungen berichtet wird, auf dem Vorwerk Wersnupchen zu dem Gute Schuckeln, dem Herrn von Gaffronski gehörig, verübt worden. Der Oberinspektor des Vorwerks, Herr v. Ostrowski, war zum Rapport nach dem Hauptgute Schuckeln geritten und als er zurückkehrte, fand er seinen Geldkasten erbrochen und daraus 1000 Rubel geraubt und seine Frau ermordet unter einem Bette versteckt.

— **Fordon,** 13. Juni. (Vom Brückenbau.) Die Arbeiten an der neuen großen Weichselbrücke schreiten rüstig fort. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Landpfeiler aufzurichten.

— **Tremessen,** 14. Juni. (Unfall.) Gestern ereignete sich in der hiesigen Käserei ein gräßlicher Unfall. Ein Dienstmädchen kam unvorsichtiger Weise der Welle der im Gange befindlichen Maschine zu nahe; die Kopfhaare des Mädchens wurden von der Welle gefaßt und die Kopfhaut hinten bis in den Nacken und vorne bis an die Augenbrauen vollständig heruntergerissen, so daß die Bedauernswerthe, über und über mit Blut bedeckt, ohnmächtig zusammenbrach. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Locales.

Thorn, den 16. Juni 1891.

— **Der kommandirende General des 17. Armee-Corps,** Herr Generallieutenant Lenze wird am 19. d. M. und am 1. Juli hier zur Inspicierung der hiesigen Garnison eintreffen.

— **Das hiesige Pionierbataillon Nr. 2** wird heute, morgen und übermorgen im Walde bei dem Gute Krossen bei Schulitz eine größere Pionierübung abhalten. Während zweier Nächte wird das Bataillon im Walde biwakiren. Das nöthige Lagerstroh, Holz rc. wird das Dominium Gr. Krossen liefern. Das Bataillon rückte heute in der Frühe aus.

— **Lehrerverein.** In der Sitzung am Sonnabend hielt Herr Marks einen Vortrag über das vom Vorstande des Provinzial-Vereins gestellte Thema: „Die Lehrerbildung." Redner trat für eine gänzliche Umgestaltung der jetzigen Ausbildung der Lehrer ein, er verlangte strenge Scheidung zwischen allgemeiner und Berufsbildung. Die allgemeine Bildung müsse der Lehrerstand auf einer vom Staate anerkannten höheren Lehranstalt (höhere Bürgerschule, Realgymnasium rc.) erwerben, geradeso wie andere Berufsklassen. Aufgabe der Seminare sei alsdann die Vermittelung einer tüchtigen Berufsbildung. Die Versammlung erhob folgende Sätze zum Beschluß: 1. Mit den gesteigerten Anfor-

---

Weshalb sollte sie sich noch länger ärgern, über das Unabänderliche sträuben? Zischelte die Verläumdung nicht längst schon und hatte ihren Namen mit ihm in Verbindung gebracht? Konnte sie jetzt noch denselben anders reinigen als durch eine Heirath mit dem Manne, den sie einst geliebt hatte? —

Sie neigte deshalb müde und resignirt das Haupt und bat ihn leise, sie nun allein zu lassen.

Steindorf küßte sie zärtlich, drückte ihre Hände an sein Herz und ging mit triumphirender Miene hinaus.

Es hätte ihn vielleicht doch unangenehm berührt, wenn er gesehen, wie verzweiflungsvoll sie die Hände rang und wie starr und unheimlich ihre Augen auf die Thür sich richteten, als diese sich öffnete und Mamsell Evers eintrat.

„Haben Sie Befehle für mich, Fräulein?" fragte die Alte, sich langsam dem Tisch nähernd.

Armgard schüttelte den Kopf und öffnete die Lippen, brachte aber keinen Laut hervor.

„Ach, lieber Himmel, wenn ich's mir nicht gedacht habe," rief die Mamsell in einem bei ihr ganz ungewöhnlich weinerlichen Tone, „nun sind Sie richtig wieder krank geworden und der letzte Betrug kann ärger werden als der erste."

Armgard starrte sie mit weit geöffneten Augen, als sähe sie etwas Furchtbares, an und hauchte leise, mit sichtlicher Anstrengung: „Welcher Betrug?"

„Ach Gott, ich meine nur so, von wegen Ihrem Rückfall. Kommen Sie nur rasch in's Bett, liebes Fräulein, ich will die Medizin und auch den Doctor holen lassen. Er war vorhin erst hier."

„Ja, ich fühle mich krank, gute Evers!" erwiderte Armgard noch immer sehr leise, „nur eins möchte ich noch sagen, daß ich — daß ich — mich verlobt — habe."

Sie hatte bei diesen Worten ihr Gesicht abgewandt und bebte wie im Fieber. Dann suchte sie sich zu erheben, wobei die Mamsell sie schweigend unterstützte. Auch ihr schien der Schreck über diese Mittheilung in alle Glieder gefahren zu sein, da sie auffällig zitterte.

Als sie ihre Herrin entkleidete, da diese schwach und willenlos wie ein Kind war und durchaus nicht den Eindruck einer glücklichen Braut machte, hielt sie sich als ihre alte Dienerin, welche sie schon als Kind gepflegt und geliebt hatte, für verpflichtet, sie zu fragen, ob Herr Steindorf, welcher doch jedenfalls der Verlobte sei, nach wie vor auch jetzt noch täglich nach Edenheim kommen werde?

„Ich meinte, es dürfte sich für den Bräutigam des Fräuleins doch nun nicht mehr schicken," setzte sie resolut hinzu.

„Ich weiß es nicht, gute Evers," sagte sie matt, „er wird es schon wissen. Erzürnt ihn nicht, denn ich —" sie seufzte tief auf — „ich kann Euch nicht beistehen."

Plötzlich schlang sie beide Arme um den Hals der alten, tieferschütterten Mamsell und brach in ein unaufhaltsames Weinen aus. Die Alte hielt ganz still, aus ihren Augen rannen ebenfalls die Thränen, und sie dann wie ein Kind streichelnd und beruhigend, meinte sie, daß diese ganze Verlobungsgeschichte ihr wie ein Traum vorkomme, aus welchem sie vor der Hochzeit wohl wieder zur rechten Zeit erwachen werde.

„Nein, nein," fuhr Armgard empor, „sage das nicht, gute Evers, es ist mein freier Wille, hörst Du? — Und nun will ich schlafen, meine Nerven sind noch so schwach, das ist Alles. Ich bin sehr glücklich, und — und —"

Sie brach ab und strich sich über die Stirn, als müsse sie ihre Gedanken gewaltsam zusammen halten.

„Ach ja, da war's, — wir werden bald Hochzeit machen, weißt Du, in aller Stille und dann eine Reise, — ich muß fort, andere Luft athmen, hier ersticke ich. Geh jetzt, meine Liebe, laß den Doctor nur fortbleiben, ich will schlafen."

Sie hatte sich niedergelegt und das Gesicht abgewendet. Mamsell Evers ging leise hinaus.

Draußen ballte sie beide Hände vor Schmerz und Zorn. Sie sollte ihr Fräulein nicht kennen? — O, eine Komödie konnte die arme Seele ihr nicht vormachen. Unglücklich war sie, ganz elend in ihrem Herzen, weil der Schurke, der falsche Abenteurer ihre Schwäche benutzt und sie überrumpelt, ihr das Jawort abgezwungen hatte. Sein Kind, diese kleine dressirte Komödiantin hatte noch im Grabe ihm geholfen, das reiche Erbe an sich zu reißen. Und sie, die alte Evers, konnte nichts dabei thun, das Spinnennetz zu zerreißen und die giftige Kreuzspinne zu zertreten.

Es war schrecklich, aber die alte treue Dienerin wünschte jetzt, daß ihre Herrin wieder erkranken möge, um hinter ärztlichem Befehl sich verschanzen und den verhaßten Bräutigam an der Schwelle des Krankenzimmers abfertigen zu können.

* * *

Die Operation der alten Tante Hanna war trotz mehrfacher Bedenken der anderen Aerzte, welche noch immer in der Mehrzahl gegen die Ansicht des Doctor Peters gestimmt hatten, endlich doch beschlossen und durch letzteren ausgeführt worden.

Dieselbe war vollständig geglückt, die Diagnose des alten erfahrenen Arztes also für richtig befunden worden. Es hatte sich durch den furchtbaren Schlag, welcher die Kopfwunde verursacht, eine Verletzung des großen Gehirns herausgestellt. Die Denk- und Willens-Thätigkeit war gehemmt und wie die Störung eines elektrischen Stromes jäh unterbrochen worden. Ein winziger Knochensplitter hatte dies bewirkt und genau den Sitz jener geheimnißvollen Gehirnthätigkeit getroffen.

Die ganze Stadt nahm lebhaften Antheil an dem Erfolg der Operation, obgleich die Aerzte nach derselben noch durchaus nicht für einen Erfolg oder gar für das Leben der Greisin sich verbürgen konnten. Einstweilen war sie im Krankenhause unter sorgsamster Pflege und beständiger ärztlicher Aufsicht am besten aufgehoben.

Doctor Peters brachte die Nachricht hinaus nach Edenheim. Er war erschreckt über das Aussehen der Gutsherrin, welche durchaus nicht leidender als vorher sein wollte und seine Mittheilung über Tante Hanna mit stiller Freude vernahm.

„Wird sie die alte Denkkraft wieder erlangen?" fragte sie mit sichtlicher Spannung.

„Das ist freilich nicht mit Bestimmtheit zu beantworten, liebes Fräulein! — Ebenso wenig die Frage, ob wir sie überhaupt am Leben erhalten. Einstweilen jedoch hoffen wir es stark, und wenn sich auch nicht sofort die Spuren eines geistigen Verständnisses zeigen, da wir das wunderbar geheimnißvolle Uhrwerk in seinem geistigen Räderwerk wohl niemals ganz ergründen werden und ein einziges Stiftchen, um bei dem Gleichniß zu bleiben, vielleicht just fehlt oder verschoben worden ist, so halten wir doch die Hoffnung fest, die alte Tante Hanna wieder zu einem, wenn auch nur halbwegs menschenwürdigen Dasein zurück zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

derungen des Lebens an die Schule muß auch die Ausbildung des Lehrers gleichen Schritt halten. 2. Die Seminare sind pädagogische Hochschulen und dienen allein der Berufsbildung. 3. Zum Eintritt in das Seminar berechtigt das Reifezeugniß einer vom Staate anerkannten höheren Lehranstalt. Herr **Marks** wird den Vortrag auch auf der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung in Dt. Krone halten.

— **Ruderverein.** Nachdem die neuen Boote eingetroffen, hat der Thorner Ruderverein am Sonnabend Abend seine Uebungen begonnen. Die Boote führen die Namen „Renner", „Gut Heil" und „Heinrich". Das Bootshaus, welches noch in dieser Woche fertig gestellt wird, soll in der Nähe der Defensionskaserne aufgestellt werden.

— **Rennen.** Am 5. Juli cr. Nachmittags 3 Uhr veranstaltet der Thorner Reiterverein auf dem Lissomitzer Exercierplatze sein diesjähriges Frühjahrs-Meeting. An demselben können nur Vereinsmitglieder theilnehmen. Anmeldungen sind bis zum 20. Juni cr. an Herrn Lieutenant Schlüter (Ulanen-Regiment v. Schmidt) zu richten.

— **Schüler-Ausflüge.** Die Elementar-Mädchenschule unternahm heute Nachmittag einen Ausflug. — Das Gymnasium wird seinen alljährlichen Spaziergang am Donnerstag nach Barbarken unternehmen. — Die Schule auf der Bromberger Vorstadt beabsichtigt, ihr diesjähriges Kinderfest am Dienstag den 23. dieses Monats im Ziegeleiwäldchen zu feiern.

— **Am 3 Juli** findet in Landeshut auf dem dortigen Militärkirchhof eine 25jährige Gedächtnißfeier für die im Feldzuge 1866 gefallenen und dort begrabenen deutschen Krieger statt. Unter letzteren befindet sich auch ein Thorner Namens Michael Wissowsky, welcher damals bei dem hier garnisonirenden 44. Infanterie-Regiment diente.

— **Der Minister der geistlichen Angelegenheiten** hat kürzlich den General-Superintendenten je ein Exemplar des Kreuzes zugeben lassen, das der Kaiser für die General-Superintendenten, sowohl der älteren, wie der neueren Provinzen, als Abzeichen ihrer Würde gestiftet hat. Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Erlasses vom 12. August v. J. sollen die Inhaber zur Anlegung dieses Kreuzes, welches an einem schwarzen Moireebande um den Hals auf die Brust herabhängend zu tragen ist, berechtigt sein, wenn sie in Amtstracht erscheinen oder auch ohne Talar ihr Amt zu repräsentiren haben; sie haben es stets anzulegen, sobald sie bei Hofe erscheinen oder in Gegenwart des Kaisers oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses Amtshandlungen verrichten. Nach dem Ausscheiden aus dem Amt soll das Kreuz auf den Amtsnachfolger übergehen.

— **Der nächstjährige Sommerfahrplan** für den Personenverkehr, der früher auf den meisten deutschen Bahnen am 15. Mai und seit einer Reihe von Jahren erst am 1. Juni in Kraft trat, soll sicherem Vernehmen nach schon vom 1. Mai an in Geltung treten. Eine solche Maßnahme, welche übrigens schon früher angekündigt worden ist, würde vom Publikum zweifellos mit Genugthuung begrüßt werden.

— **Kürassier-Regimenter ohne Kürasse.** Nach kaiserlicher Verordnung haben die an Kaisermanövern theilnehmenden Kürassier-Regimenter zu den bei dieser Gelegenheit stattfindenden großen Paraden fortan ohne Kürasse zu erscheinen.

— **Ernte-Aussichten.** In Russisch-Polen wird nach dem Stande der dortigen Saaten zu Ende vorigen Monats im Allgemeinen eine mittlere Ernte erwartet.

— **Die Ernte an Waldbeeren** ist in diesem Jahre voraussichtlich eine sehr ergiebige. Preißelbeersträucher sind derartig mit Fruchtansätzen bedeckt, daß an manchem Zweige 25—30 derselben zu finden sind. Auch die Pilze entwickeln sich schnell und gut, so daß die Ernte auch hierin eine recht ergiebige zu werden verspricht

— **Das Ergebniß der vorjährigen E[illegible]** im Deutschen Reiche stellt sich nach einer überschlägigen Berech[illegible] des jetzt amtlich vorliegenden Materials beim Weizen auf etwa 2 539 000 Tonnen (zu 1000 Kilogramm), beim Roggen 6 877 000 Tonnen und bei Kartoffeln auf 23 320 000 Tonnen. Nach dem Durchschnitt der 10 Vorjahre 1880/1889 bezifferte sich der Ertrag beim Weizen auf etwa 2 479 000 Tonnen, beim Roggen auf 5 702 000 Tonnen und bei Kartoffeln auf 23 884 000 Tonnen.

— **Für Justizbeamte.** Zufolge einer von dem preußischen Justizminister erlassenen bemerkenswerthen Verfügung werden, wie der „Hannov. Cour." mittheilt, neuerdings Alle, die sich zum Vorbereitungsdienst für die höhere Justizkarriere, sowie für Subaltern- und Unterbeamte melden, zu einer verantwortlichen Erklärung veranlaßt, ob und resp. in welchem Betrage sie Schulden haben. Sind letztere übermäßig oder so erheblich, daß ihre Abtragung in absehbarer Frist nicht zu erwarten steht, so werden die Candidaten zurückgewiesen. Stehen dieselben demnächst zur Anstellung, dann haben sie eine gleiche Erklärung abzugeben und hat in den erwähnten Fällen gleichfalls die Zurückweisung zu erfolgen. Dabei ist ausnahmsweise jedoch gestattet, daß die Betreffenden mit dem niedrigsten Satz der Gehaltsklasse vorerst remuneratorisch beschäftigt werden können.

— **Aus Posen** theilt man mit, „daß der Oberpräsident von Posen eine Kollecte zum Besten der russischen Juden zwar nicht genehmigt hat", daß aber die endgiltige Entscheidung noch aussteht und in günstigem Sinne zu erwarten ist.

— **Russische Ausgewiesene** passiren noch fortwährend unsere Grenze in größeren und kleineren Trupps und begeben sich vorläufig nach Berlin resp. Charlottenburg. Es wird uns von dort berichtet: Eine strenge sanitäre Ueberwachung der durchziehenden russischen Juden findet seit Sonntag in Charlottenburg statt, und zu diesem Zweck ist in der Nähe des Auswanderer-Schuppens daselbst ein Aerztezelt etabliert, in welchem beständig zwei Aerzte unter der Leitung des Dr. med. Böhm-Charlottenburg thätig sind. Der entsetzliche körperliche Zustand, in welchem die russischen Auswanderer anlangen, hat diese sanitäre Maßregel erheischt. Viele Ankömmlinge sind durch die in den Coupee's herrschende schlechte Luft, es sind öfters 60—70 Personen in einem Wagen vierter Klasse zusammengepfercht, ermattet und erkrankt. Vor allem aber sollen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um eine etwaige Einschleppung ansteckender Krankheiten aus Rußland zu verhindern.

— **Polnische Auswanderer.** Heute passirte unseren Bahnhof ein Trupp von 71 polnischen Auswanderern, die aus Brasilien zurückgekehrt sind und Seitens der Reichsregierung von Bremen resp. Berlin über Alexandrowo in ihre Heimath zurückbefördert wurden.

— **Besitzwechsel.** Für den Preis von 10 200 Mark ging der Speicher des Kaufmanns Herrn J. G. Adolf in der Rosengasse in den Besitz des Herrn Billardfabrikanten Kluge über.

— **In Ergänzung unserer gestrigen Notiz** betr. die durch die Bache verursachten Ueberschwemmungen der angrenzenden Wiesen zc. können wir heute mittheilen, daß gestern und heute eine Sachverständigen-Commission unter Leitung des in dieser Angelegenheit zum Regierungs-Commissar ernannten Herrn Landraths Kramer die angerichteten Schäden in Augenschein genommen hat und über die gegen die Genossenschaft für Entwässerung des Znielka-Bruchs zu unternehmenden Schritte wegen Schadenersatzes, sowie über die Beseitigung der Calamität berathen wird. Das Verfahren der qu. Genossenschaft in dieser Angelegenheit ist aufs Schärfste zu rügen.

— **Strafkammer.** Heute gelangten 4 Sachen zur Verhandlung: Die Stellmacherwittwe Anna Slaski und der Eigenthümer Julius Katlewski aus Mocker wurden von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Die Arbeiterfrau Franziska Kamps aus Podgorz erhielt wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 3 Monate Gefängniß. Dem Besitzer Maschke aus Myschlewitz machte die Anklage zum Vorwurf, daß er durch Fahrlässigkeit den am 22. Februar 1891 erfolgten Tod des Käthners Templin verursacht hat. Am 18. Februar 1891 wurde bei dem Angeklagten mit einer durch Pferdekraft getriebenen Dreschmaschine gedroschen. Die Treibstange nebst Klaue, welche das Göpelwerk verbindet, war nicht mit der durch die Polizeiverordnung vom 22. Mai 1890 besonders vorgeschriebenen Schutzvorrichtung versehen. Templin, der bei der Maschine beschäftigt war, verließ während der Arbeit die Scheune, um vom Hofe ein Brett, welches er brauchte, zu holen. Als er mit dem Brette zurückkehrte und über die Treibstange steigen wollte, glitt er aus und fiel so unglücklich auf den Rücken, daß sein rechtes Hosenbein von der Klaue der Triebstange erfaßt und um diese gewickelt wurde, und auch der Unterschenkel seines rechten Beines sich einmal mit herumdrehte, ehe die Maschine zum Stehen gebracht werden konnte. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Wolff aus Briesen stellte einen complicirten Bruch des Unterschenkels fest und hielt eine Absetzung des Beines für erforderlich. Da in die Amputation seitens des Verletzten und seiner Ehefrau nicht gewilligt wurde, mußte Dr. Wolff sich mit der Anlegung eines Verbandes begnügen. Indeß trat bald der Brand zu und obgleich am 22. Februar 1891 die Absetzung des verletzten Beines im Krankenhause zu Briesen durch den Kreisphysikus Dr. Heyer und den praktischen Arzt Dr. Michalski daselbst erfolgte, verstarb Templin schon nach wenigen Stunden in Folge von Blutvergiftung. Da nach dem ärztlichen Gutachten Templin mit dem Leben davongekommen wäre, wenn er dem Rathe des Dr. Wolff gefolgt wäre und sich gleich einer Amputation des verletzten Beines unterworfen hätte, nahm der Gerichtshof nicht fahrlässige Tödtung, sondern Körperverletzung an und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Woche Gefängniß. Gegen den Besitzer August Boehnke-Guttau wurde wegen Körperverletzung, begangen mittelst eines Messers, auf 4 Monate Gefängniß erkannt. In 2 Sachen wurde die Verhandlung vertagt.

— **Kontraktbrüchig** wurden dieser Tage acht auf dem Gute Griebe, Kreis Culm, beschäftigte polnische Arbeiter, indem sie von der Arbeit fernblieben und verschwanden. Die Arbeiter halten sich im hiesigen Kreise auf und wird eifrigst nach ihnen geahndet. Bekanntlich hat der Herr Regierungspräsident angeordnet, daß kontraktbrüchige polnische Arbeiter sofort über die Grenze nach Polen zurücktransportirt werden.

— **Aufgegriffen** wurde heute früh in der Mauerstraße eine grau und schwarze Ziege.

— **Des Diebstahls verdächtig** wurde gestern Nachmittag der Arbeiter Aug. Teichert verhaftet, welcher einem Arbeitscollegen, mit dem er in einem Local in der Neustadt zusammen gezecht hat, eine Uhr gestohlen haben soll.

— **Gefunden.** Eine Brille am Rathskeller; — ein metallenes Armband.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

Vermischtes.

(Ueber das Eisenbahnunglück) bei Basel wird noch Folgendes berichtet: Die Zahl der Todten beträgt nicht ganz Hundert. Der Personenzug der Jurabahn, mit zwei Lokomotiven bespannt, hatte kaum die unmittelbar bei Mönchenstein über die Birs führende kleine Eisenbahnbrücke erreicht, als die aus Eisen construirte Brücke einbrach. Die erste Lokomotive stürzte mit dem Schornstein nach unten, die zweite auf ihre Räder in die Tiefe, ein Wagen erster und ein Wagen zweiter Klasse, sowie ein Post- und Gepäckwagen fielen ebenfalls in den Fluß. Ein Wagen dritter Klasse schwebt zwischen Brücke und Trümmerhaufen. Die Verwundeten wurden auf Fuhrwerken aller Art nach Basel geführt, die Todten sind am Birsufer hingelegt. Eine enorme Masse von Menschen umsteht die Unglücksstätte. Die Aufregung ist unbeschreiblich. Der Regen hatte die Brücke unterwaschen.

Wernigerode, 15. Juni. Das Harzgebirge wird gegenwärtig von Kälte und Schneefall heimgesucht. Die Lufttemperatur befindet sich anhaltend im Sinken. Gestern brausten heftige Stürme durch das Gebirge.

Des Kaisers Kompagnie. Als der Kaiser am Mittwoch Vormittag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam die Landwehrmänner des 1. Garde Regiments besichtigt hatte, fragte er vor der Front, ob Gardisten anwesend seien, die gedient hätten, als er selbst Hauptmann im 1. Garde-Regiment gewesen wäre. Drei Mann traten hierauf vor. Der Kaiser reichte Jedem Einzelnen die Hand, erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen, ihren Lebensstellungen nnd Familien und konnte sich ihrer ganz gut erinnern, trotzdem sie inzwischen martialische Bärte bekommen hatten. Zum Schluß überreichte der Monarch Jedem seiner ehemaligen Kompagniekameraden ein Zwanzigmarkstück und ließ sie dann mit einem freundlichen Wunsch und Händedruck in die Front zurücktreten. Am Donnerstag besichtigte der Kaiser die Berliner Gardelandwehr und führte zum Zeichen seiner besonderen Zufriedenheit selbst die Truppen zur Stadt zurück.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Musikalisches. Freunde gefälliger Tanzweisen seien auf zwei soeben erschienene, ungemein gefällige Walzer von F. P. Royle: „Eldorado" und „Toreador," aufmerksam gemacht. Dieselben erfreuen sich in England bereits großer Beliebtheit und werden sicher auch in Deutschlands Concert- und Ballsälen Eingang finden. Der Name des Walzercomponisten F. P. Royle aber dürfte in Kürze als neuer hellglänzender Stern neben dem Dreigestirn der Tanzwelt: Lanner, Strauß — Emil Waldteufel, genannt werden. Royle's „Eldorado" und „Toreador" sind sowohl für Orchester (Preis a. 2 Mark) als auch für Pianoforte, leicht spielbar (Preis a. 1 M. 50 Pf.) bei Henry Litolff's Verlag in Braunschweig erschienen.

Aus Anlaß des 600jährigen Jubiläums des Bestehens der Stadt Graudenz ist im Verlage der C. G. Röthe'schen Buchhandlung daselbst eine von X. Fröhlich herausgegebene Festschrift: „Chronik der Stadt Graudenz" erschienen. Das Buch schildert in gedrängter Form die Schicksale der Stadt und ihrer Bewohner von dem Zeitpunkt ab, wo die Verleihung der Stadtrecht im Jahre 1291 erfolgte, bis in die Gegenwart. Blüthe und Verfall des deutschen Ordens, dem Graudenz seine Entstehung verdankt, lernen wir kennen. Wir erfahren, daß Graudenz in den 319 Jahren der polnischen Herrschaft allen Angriffen gegen das Deutschthum erfolgreich Widerstand entgegengesetzt und welcher Mittel es sich dabei bedient hat. Schweres Kriegsungemach wechselt mit kurzen glücklichen Zeiten, in denen Handel und Verkehr den Bewohnern behagliche Zustände schufen. Unter preußischer Herrschaft ist es die Besetzung der Stadt durch das französische Belagerungscorps der Festung, welche für Jahrzehnte den Wohlstand untergrub, während von Courbiere's heldenhafte Vertheidigung der Festung diese für das Vaterland rettete. Kurz, in kräftigen Zügen, ist das bürgerliche Leben und die Geschichte überhaupt beschrieben. Ergreifende und liebliche Bilder ziehen an dem Leser vorüber. Jedem, der in Graudenz wohnt oder gewohnt hat, jedem dem die Schicksale dieser Stadt nahe gehen, sei die Anschaffung dieser Festschrift bestens empfohlen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 16. Juni	1,60	über Null.
Warschau, den 16. Juni	2,00	„ „
Culm, den 10. Juni.	0,66	„ „
Brahemünde, den 15. Juni	3,18	„ „

Brahe:

Bromberg, den 15. Juni	5,32	„ „

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung".

Basel, 16. Juni. Mittags 2 Uhr 15 Minuten. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte bei Mönchenstein dauerten die ganze Nacht fort, bis Vormittags 10 Uhr waren 60 Leichen geborgen. Die beiden vordersten in der Birs liegenden Wagen des Zuges sind schwierig frei zu machen, da große Vorsicht nöthig ist, um die Leichen nicht unkenntlich werden zu lassen.

Warschau, 16. Juni. 3 Uhr 10 Minuten. Wasserstand heute 2,00 Meter, fallend.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 16. Juni.

Wetter: regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matt. bunt 123/4pfd. 233 Mk, hell, 125/6pfd. 235-38 Mk. hell, 128/30pfd. 249/1 Mk.

Roggen matter, 115/6pfd 200/2 Mk. 120/121pfd. 204/5 Mk. 120/21 pfd. russisch. 202/4 Mk.

Gerste: Futterw. 140/45 Brauw. 155—160.

Erbsen Mittelw. 148—150 Mk. Futtw. 140—145 Mk.

Hafer 155—158.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 16. Juni. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk	Pf
Kartoffeln	a Ctr.	2	70	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à 1/2 Kg.		80	Aepfel	a Pfd.	—	—
Rindfleisch	"	—	50	Gurken	a Stück	—	20
Kalbfleisch	"	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	"	—	50	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Schweinefleisch	"	—	60	Salat	5 Kopf	—	10
Hechte	"	—	50	Spinat.	2 Pfd.	—	15
Zander	"	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	20
Karpfen	"	—	—	Spargel	a Pfund	—	70
Schleie	"	—	50	Wels	a Pd.	—	40
Barse	"	—	40	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	40	Schnittlauch	3 Bund	—	10
Bressen	"	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	50
Bleie	"	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	50
Weißfische	"	—	15	Kartoffeln fr.	"		25
Aale	"	—	80	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Barbinen	"	—	30				
Krebse	a Schock	3	—				
" kleine	"	1	20				
Enten	a Paar	2	80				
Puten	"	—	—				
Zwiebeln	2 Pfd.	—	25				
Stachelbeeren	3 Maß	—	15				
Eier	à Mdl.	—	50				
Rebfüße	Schüssel	—	10				
Morcheln	a Mdl.	—	25				
Hühner	a Paar	2	80				
junge	"	1	—				

Danzig, den 15. Juni.

Weizen, loco rother niedriger, hell unverändert, 162—195 M. bez. per Tonne von 1000 Kilogramm. Regulirungspreis bunt liefebar transit 126 Pf. 186 M. zum freien Verkehr 128 Pf. 234 M.

Roggen, loco niedriger. per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120 Pf. inländ. 204—210 M. transit 150—160 M. feinkörnig per 120 Pf. 156—158 M bez. Regulirungspreis 120 Pfd lieferbar inländisch 210 M, unterpoln. 160. M, transit 158 M

Spiritus per 1000%, Liter contingentirt loco 71 M. Gd., per Sept-Oktbr. 63 1/2 M Gd., per Novbr.-Mai 59 M Gd., nicht contingentirt 50 M. Gd. per Septbr.-Oktbr. 43 M Gd., per Novbr.-Mai 40 M Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16 Juni.

Tendenz der Fondsbörse fest.		16. 6. 91.	15. 6. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	240,50	240,60
	Wechsel auf Warschau kurz	240, 0	240,40
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	98,80	98,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,90	74,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,70	72,50
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc	95,70	95,70
	Disconto Commandit Antheile	181,70	181,20
	Oesterreichische Banknoten	173,80	173,80
Weizen:	Juni	234,—	234,50
	September-October.	210,50	211,—
	loco in New-York	109,75	109,40
Roggen:	loco	211,—	211,—
	Juni	212,—	211,—
	Juni-Juli	207,—	207,—
	September-October	192,70	193,50
Rüböl:	Juni	59,80	59,50
	September-October.	59,70	59,40
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	51,30	51,80
	70er Juni-Juli	49,60	50,80
	70er Sept.-Oct.	47,60	48,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 Cpt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach vorgängiger Berathung mit dem Gemeinde-Vorstand hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Folgendes verordnet.

Einziger Paragraph.

Wer einen Hund in ein öffentliches Local (Gasthaus, Schank-Local) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 15. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

bringen wir zur genauesten Beachtung in Erinnerung.

Thorn, den 12. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Große Auction.

Freitag, den 19. d. Mts., von 9 Uhr ab werde ich Coppernicusstraße Nr. 186 in der Wohnung des russischen Consuls Herrn von **Artzimowitsch** versetzungshalber sämmtliche Nußbaum- und andere Möbel als Sopha's mit Fauteuils und Sessel, Schränke, Tische, Stühle, Spiegeln, Bettstell mit Sprung federmatratze, Bilder 2c., Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilckens, Auctionator u. Taxator.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden.**

Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

Plüss-Staufer's

farbloser

Universalkitt,

das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist ächt zu beziehen in Gläsern à 30, 50 und 80 Pfg. in **Thorn** bei **Raph. Wolff**, Glash., Seglerstr. 96/97, **A. Koczwara**, Drogenhandlung.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht walten lassen, als es jüngst entschied, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung, nächste **am 1. Juli d. J. Haupttreffer M. 150 000, 12 000 2c. Jahresbeitrag M. 42, 1/4jährlich M. 10,50, monatlich M. 3,50.** Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Walter Lambeck's Buchhandlung

hält stets auf Lager:

König's Reichs- Ostdeutsch. } **Kursbuch**

und eine reiche Auswahl von

Reisehandbüchern, Karten und Reiseliteratur.

Erfahrener Buchhalter

übernimmt unter strengster Discretion Regulirung wie **zeitweise** Führung von Geschäftsbüchern.

Offerten unter **No. 124** durch die Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann

wünscht Repetitionsstunden in der Mathematik (bes. Trigonometr., Stereometr.) zu nehmen. Gefl. Adr. mit Angabe des Honorars bitte i. d. Exp. d. Ztg. abzugeb.

Leistungsf. Cigf. f. tücht. Agenten. Off. **C. postlagernd, Bremen 4.**

Logis

billig und gut zu haben

Seglerstr. 140, 2 Trp, n. h.

---

17 Regier.-Empfehl. in 1/2 Jahre.

Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz

4 Bde mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk zu beziehen. Band I oder Lieferung I kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

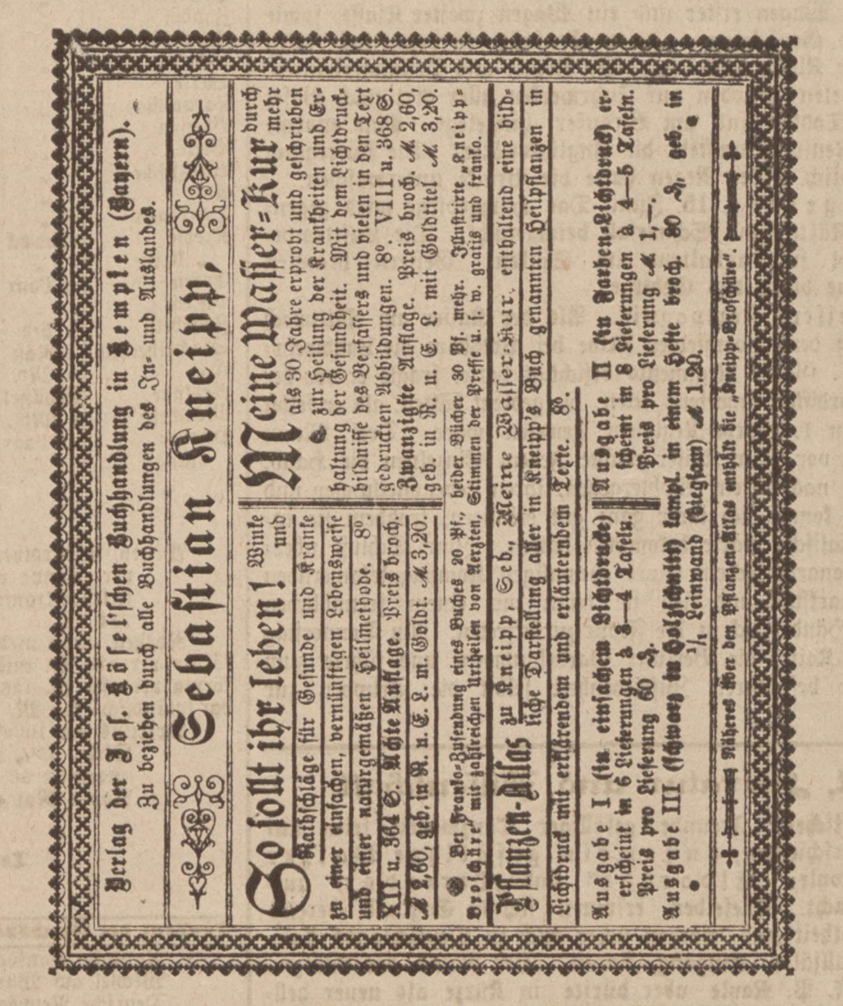
Probelieferung mit Prospect gratis.

Gera-Untermhaus. **Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.**



Offerten unter Chiffre . . . .

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Capitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**. Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin**, Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**



Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Ein Laufbursche, Ein Lehrling

verlangt

Emil Hell,

Glasermeister.

---

100 Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung beim Bau des **Buchtaforts.**

Suche einen **tüchtigen, reellen**

Hausknecht.

Georg Grave.

Mehrere tüchtige

Rockschneider

können sich melden bei

H. Kreibich.

Ein junges

Mädchen,

welches die **feine Küche** erlernen will, wird sofort gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Z.

---

1 jung. **Mädchen** f. eine **Aufwartestelle. Marienstr. 288,** Hof 1 Trp.

Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 170 ist die 2. Etage, sechs Zimmer, Küche u. s. w. vom 1. Octob. d. J. ab zu vermiethen.

Die

landw. Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Mewe

übernimmt alle **Reparaturen** an **Locomotiven, Dampfdreschkasten 2c** zu den solidesten Preisen und weitgehendster Garantie.

Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämiirten **Dreschkasten, Roßwerke** in 4 verschiedenen Größen, sowie **Häckselmaschinen** in 6 Größen, ebenso **Hollingword-Pferderechen;** alle anderen Arten landwirthschaftl. Maschinen und Ackergeräthe nebst Spritzen, eisernen Wasserwagen und Seilscheiben-Transmissionsböcke zu herabgesetzten Preisen.

A. v. Kutzschenbach, Mewe.



Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Hochfeine neue

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski,

Neustadt.

---

1 Pferdestall

für 2-3 Pferde ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Näheres bei

Benno Richter.

Bequemer Pferdestall

mit Sattelkammer pp. für 2 Pferde zum 1. Juli d. J. zu vermieth. Ebenso

Kellerräume.

Brückenstr. 37, (ehem. poln. Bank) 3 Treppen rechts.

Umzugshalb. ist ein Mahagonischreibtisch mit Aufsatz, eine gr. Zinkbadewanne, ein Doucheapparat, ein großes Drathvogelbauer mit Tisch u. 2 eiserne Füllöfen für Stubenheizung zu verkauf. Näheres in der Expedition d. Zeitung

---

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohnung,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Sommerwohnung

zu vermiethen.

Chr. Sand, Schulstraße.

Die 3. Etage ist p. 1. Oct z verm.

Georg Voss, Baderstr.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß

Brückenstraße 19.

Ein möbl. Zim. billig zu verm. Bromb.-Vorstadt, Mellinstr. 64.

Die 3. Etage,

bisher von Herrn **Zahlmeister Rahn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Sonnabend, den 20. Juni cr., Abends 8 Uhr:

Concert

im Victoria-Saale

zum Besten der aus Rußland Ausgewiesenen.

Gegeben von einer geschätzten sangeskundigen Dame, den Herren Kantor **Grodzki** (Clavier), Kapellmeister **Schallinatus** (Violine), Musikdirector **Schwarz** (Cello) und der ganzen Kapelle des Artillerie-Regiments.

Billets à 1,50 Mk.

Den Billetverkauf hat die Buchhandlung **E. F. Schwartz** übernommen.

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Ein freundliches, möblirtes Zimmer v. 1. 7. auf Mocker gesucht. Gefl. Off. unt. **P 100** an die Exp. d. Ztg.

---

1 Wohn., 4 Z., Balc., Mädchenst. u. Zub. v. s. z. v. in Mocker b. A. Schinauer.

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etage 4 Z. v. sof. resp. 1. Oct. zu verm.

Eine Wohnung,

von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort resp. 1. October zu vermiethen.

Seglerstr. 143.

Vom 1. October cr. ist die **Parterrewohnung** Brückenstr. 25/26 z. verm.

S. Rawitzki.

Die vom Hrn. Hauptm. **Wichurra** zu Bromberger-Vorstadt innegehabte Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör sowie großem Pferdestall und Wagenremise für 600 Mark vermiethet event. von sofort. **H. Nitz,**

Culmerstraße 336 1 Tr.

Die 2. Etage

ist vom 1. October zu vermiethen.

Jacob Siudowski,

Culmerstr. 335.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör, Culmerstraße Nr. 336, II. Tr. vom 1. October zu vermiethen. **Nitz.**

Altstädt. Markt 299

ist ein Geschäftslocal nebst angrenzender Wohnung zu vermiethen.

L. Beutler.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.